



Schloßkapelle Moritzburg

aber scheint die Anlage aufgrund des jetzt zunehmenden Repräsentationsbedürfnisses nicht mehr genügt zu haben: Unter Leitung von Johann Albrecht Eckardt und der Oberaufsicht von Oberlandbaumeister Wolf Caspar von Klengel folgte nun eine lebhafte Bautätigkeit, deren Ziel zunächst die grundlegende Modernisierung des Fürstenhauses war. Ebenso wurden durch rationelles Ausnutzen der Ecktürme, wie auch verschiedener Baulichkeiten an den Innenseiten der Wehrmauern, zusätzliche Wohnmöglichkeiten für Jagdgäste und Gesinde gewonnen, wobei 1663 am Ostflügel auch ein neuer Wendelstein mit Trompeterstuhl entstand. Durch wohlüberlegtes Vorgehen hatte man damit bei Abschluß der Bauarbeiten 1672 fast ohne weitere Neubauten wesentlich bessere Wohnbedingungen geschaffen. Zudem ließ Johann Georg II. im Jahre 1660 – wohl als Ersatz für die im Dreißigjährigen Krieg zerstörte Statue – einen neuen steinernen Jäger verfertigen. Das von

Wolf Ernst Brohn stammende Bildwerk erhielt später seinen Platz an der Südwestecke der Schloßinsel. Weiterhin folgte südlich des Jagdhauses bis 1662 das Anlegen des Kapellenteiches, der zugleich den Bau einer Zugbrücke veranlaßte.

Hingegen sollte ein anderes parallel dazu ausgeführtes Vorhaben eine auf die spätere Schloßplanung übergreifende Bedeutung erlangen. Durch die ständig steigende Zahl der Jagdgäste hatte sich der unter Kurfürst August im Fürstenhaus eingerichtete Betsaal bald als zu klein erwiesen. Da aber die beschränkten Raumverhältnisse des Jagdhauses den Ausbau vorhandener Substanz nicht mehr zuließen, beauftragte Johann Georg II. um 1660 den Oberlandbaumeister Wolf Caspar von Klengel mit der Planung einer neuen Andachtsstätte.

Klengel begann damals unter schöpferischer Verarbeitung seiner in Italien erhaltenen Anregungen den Grund zu legen für die Entwicklung des Dresdener Barockstils, der sich über seine Nachfolger Starcke, Dietze und Karcher bis zum Hochbarock Pöppelmanns als spezifischer Stil des Oberbauamtes herausbildete. Hierbei steht die Moritzburger Kapelle innerhalb dieser für Dresden eigenen Stilentwicklung am Anfang. Klengel ordnete den neuen